

Workshop 6:

„AusländerInnen, MigrantInnen in Presse und elektronischen Medien – Reizthema? Denkanstöße für die Kommunikation nach innen und außen“

Ziel des Workshopleiters (Günther BÄHR, langjähriger Mitarbeiter in elektronischen und Print-Medien, jetzt Medientrainer) war zunächst Bewusstseinsbildung – wie denkt die Bevölkerung, wie denken Journalisten, wie arbeiten Journalisten. (Prämisse: Auch Personen, die gewohnt sind, „vorurteilsfrei“ an andere heran zu gehen, können über Vorurteile nicht hinweg...)

Fragestellung am Beginn (Gruppenarbeit):

Was ist ein(e) AusländerIn?

Was ist ein(e) MigrantIn?

Woran sind sie zu erkennen?

Interessanteste Ergebnisse der Gruppenarbeit:

AusländerIn: nicht österr. StaatsbürgerIn, nicht in Österreich geboren (Gegenfrage des WL: wer in Österreich geboren ist, dessen Eltern aber fremde Staatsbürgerschaft haben, ist Inländer?)

Können nett sein, arbeiten vielleicht (bei Unterstreichungen hakte WL ein)

Integrieren sich

Menschen mit deutscher Muttersprache (Deutsche, Schweizer) sind eigentlich keine Ausländer (WL: also sind burgenländische Kroaten oder Kärnter Slowenen automatisch Ausländer?)

MigrantIn: Person mit Lebensmittelpunkt in Österreich, aber fremder Herkunft.

„Nix gegen MigrantInnen, aber...“ (... es gibt einen harten Kern, der sich nicht anpassen will...)

Zu erkennen: Kleidung, Sprache,... eigentlich auf Anhieb nicht!

Auf Basis dieser und anderer Aussagen wurde anschließend gemeinsam versucht zu klären, dass dieselbe Verwirrung (noch viel stärker, weil die Beschäftigung mit der Zielgruppe geringer) bei Journalisten vorherrscht.

Dazu kommt, dass Herausgeber bestimmte Blattlinien vorgeben (damit auch den Grundtenor der Artikel bestimmen) können.

Im Anschluss daran: gemeinsames Überlegen, wie kann man vermeiden, dass aufgrund von Statements von Mitgliedern der Kriseneintervention negative Schlagzeilen formuliert werden. (Wordings, Stehsätze, gleichlautende Formulierungen, die von ALLEN Team-Mitgliedern, die zu Stellungnahmen befugt sind, internalisiert werden)
Was hilft im Umgang mit Journalistern? (Verhaltensweisen)

Gutes Praxis-Beispiel von ABW: „Zum konkreten Fall gibt es von uns keine Auskunft, aber Sie können allgemeine Informationen zur Arbeit der Krisenintervention bzw. Akutbetreuung bekommen.“

Wenn diese Linie konsequent durchgehalten wird, kann man „seriöse Berichterstat-ter“ erziehen...

Zum Abschluss folgten noch Tipps des Workshopleiters: Dos and donts vor Mikro und Kamera.